Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 7. Februar 2011
Ausgabe 025
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Empfang zur Münchner Sicherheitskonferenz 3
› Architektenwettbewerb zum Neubau der Feuerwache 5 entschieden 5
› Der Weiher im Hirschgarten wird saniert 7
› Vortrag über Trinkwasserhygiene in Gebäuden 8
› Rita Falk liest in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing 8
› Winterdienstbilanz für die Zeit vom 4. bis 6. Februar 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› Wohnungen für städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 10

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **12**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Dienstag, 8. Februar, 13 Uhr, Westenriederstraße 10/12
Archäologische Grabungen fördern Fundamentreste der mittelalterlichen Stadtmauer zutage – Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk sowie Vertreter der Bauherrengemeinschaft und der archäologische Grabungsleiter Dr. Christian Behrer stellen die Grabungsfunde der Presse vor. Auf dem Baugrundstück Westenriederstraße 10/12 wurden die Fundamentreste der Zwingermauer sowie eines Befestigungsturms freigelegt. Die Grundmauern bestehen aus 60 bis 80 Zentimeter langen Nagelfluhquadern. Durch die Forschungen im Rahmen des archäologischen Stadtkatasters war der Verlauf der Stadtmauer durch dieses Grundstück bekannt. Überraschend ist der gute Erhaltungszustand.

Mittwoch, 9. Februar, 13 Uhr, Grützner stube im Rathaus
Das 2007 gegründete „Bündnis München für Klimaschutz" tritt in eine neue Phase ein: Fortan werden verbindliche Aufnahmekriterien festgelegt. Mit diesen verpflichten sich die Partnerinnen und Partner, die Klimaschutzziele der Landeshauptstadt noch aktiver zu unterstützen. Bürgermeister Hep Monatzeder und Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, stellen die Kriterien sowie die Ziele des Netzwerkes, das jetzt als Klimaschutz-Club geführt wird, im Rahmen einer Pressekonferenz vor. Bereits **um 10 Uhr** beginnt für Mitglieder das Auftaktplenum des Bündnisses München für Klimaschutz, bei dem Professor Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker zum Thema „Die globale Finanzkrise – Risiko oder Chance für den globalen Klimaschutz?" referiert.
Im Vorfeld des Auftaktplenums wird ein gesonderter Termin für Fotografen mit von Weizsäcker, Monatzeder und Lorenz organisiert. Treffpunkt ist **um 9.45 Uhr** im Rathaus, 2. Stock, Raum 209.

Donnerstag, 10. Februar, 9.30 Uhr, Haus an der Rümannstraße, Rümannstraße 60 (ein Haus der Münchenstift GmbH)
Stadträtin Dr. Inci Sieber (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Rosa Weissgärber im Namen der Stadt zum 104. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 14. Februar, 18.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach", Dachauer Straße 274 (barrierefrei – über den Wirtschaftsgarten)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber.

Montag, 14. Februar, 19.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach", Dachauer Straße 274 (barrierefrei – über den Wirtschaftsgarten)
Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Montag, 14. Februar, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Mehlfeld's", Guardinistraße 98 a (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 20 (Hadern). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Johann Stadler statt.

Meldungen

(teilweise voraus)
Empfang zur Münchner Sicherheitskonferenz
(7.2.2011) Zahlreiche internationale Gäste konnten Botschafter Wolfgang Ischinger und Oberbürgermeister Christian Ude am Freitagabend beim Empfang anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz begrüßen. Aus dem Kreis der Konferenzteilnehmer hielt Litauens Staatspräsidentin Dalia Grybauskaite die Antwortrede.
In seiner Begrüßungsrede im Tagungshotel „Bayerischer Hof" sagte OB Ude:
„Exzellenzen, meine sehr geehrten Damen und Herren,
auch in diesem Jahr heiße ich Sie herzlich willkommen in der Stadt München. Der Besuch so vieler hoher und höchster Repräsentanten verschiedenster Völker ist eine große Ehre für die bayerische Landeshauptstadt. Und die Bevölkerung weiß es zu schätzen, dass hier Konfliktparteien miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam über Konfliktbewältigung und Sicherheitspartnerschaft nachdenken, statt Interessensgegensätze auf verhängnisvolle Weise auszutragen.
Die Münchner Bevölkerung wünscht sich ebenso wie die von Ihnen repräsentierten Völker, dass Sie auch für die krisenbeladenen Teile unserer Welt Wege zum Frieden finden und dem Menschheitstraum eines friedli-

chen Zusammenlebens ohne bewaffnete Auseinandersetzungen näher kommen.
Während der Geschichte dieser Konferenz hat sich die Welt grundlegend geändert. Der ursprünglich alles überschattende Ost-West-Gegensatz ist Geschichte. Der Traum, dass mit dem Ende des Kalten Krieges ein Zeitalter des Friedens beginnen würde, hat sich aber nicht erfüllt.
Auf dieser Konferenz ist mehrheitlich ein Krieg befürwortet worden, von dem sich nachträglich herausstellte, dass er auf falsche Behauptungen gestützt worden war. Dies erklärt, warum diese Konferenz auch auf Skepsis und Protest stößt.
Die überwältigende Mehrheit der Münchner Bevölkerung weiß aber zu unterscheiden zwischen Ansichten, die hier geäußert wurden, und aktuellen Bemühungen um eine friedliche Lösung in den Krisenregionen dieser Welt.
Inzwischen wissen wir, wie langwierig und schwierig es ist, eine militärische Intervention auch bei großer Überlegenheit wieder zu beenden. Ich darf deshalb einen Satz in Erinnerung rufen, den ich 2002 hier vorgetragen habe: *„Die Städte und ihre Menschen leiden am meisten unter kriegerischen Auseinandersetzungen. Deshalb kann ich hier – als einziger Vertreter der Städte bei diesem Treffen – nur den Wunsch äußern, den Frieden zu bewahren, wo erforderlich wieder herzustellen und keinesfalls die Bereiche militärischer Gewaltanwendung auf weitere Länder oder Regionen auszuweiten.“*
Nach einem Krieg, der unzutreffend begründet wurde, und militärischen Interventionen, die schwierig zu beenden sind, kann ich diesen Wunsch nur mit allem Nachdruck unterstreichen.
Und auch eine Bitte vom vergangenen Jahr möchte ich wiederholen: *„Weil wir alle wissen, dass militärische Gewalt nie die Lösung darstellen kann, sollte sich die internationale Politik auf zivile Hilfen und friedlichen Ausgleich konzentrieren.“*
Dabei wissen wir aber auch, dass zivile Hilfen und friedlicher Ausgleich unter bestimmten Bedingungen militärischen Schutzes bedürfen. Mit dieser Spannung, dass die Welt nicht so ist, wie sie sein sollte, wird die Münchner Sicherheitskonferenz und die internationale Politik noch lange leben müssen.
Die letzten Tage haben gezeigt, dass wir in ständigem Dialog bleiben müssen in Fragen der internationalen Sicherheit, weil immer und immer wieder unvorhergesehene Dinge passieren, die auch diese Konferenz nicht hat kommen sehen. Auch große Strategen scheinen nicht alles zu wissen.
Ich wünsche Ihren Beratungen den gewünschten Erfolg – also Beiträge zur friedlichen Beilegung von Konflikten. Ich hoffe, dass Sie sich wohl fühlen in unserer Stadt, positive Eindrücke gewinnen und gerne wiederkommen.“

Architektenwettbewerb zum Neubau der Feuerwache 5 entschieden
(7.2.2011) Der vom Baureferat ausgelobte begrenzt offene einstufige Realisierungswettbewerb für den Neubau der Feuerwache 5 an der Anzinger Straße 41 ist entschieden. Die große Herausforderung für die Wettbewerbsteilnehmer war es, sowohl die komplexen funktionalen Anforderungen des Betriebs einer Feuerwehr zu erfüllen als auch gleichzeitig den Neubau städtebaulich in die Umgebung zu integrieren. Die Umsetzung eines schlüssigen Konzepts für den Neubau muss zudem bei Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs der bestehenden Feuerwache in Bauabschnitten erfolgen.
Die neue Feuerwache 5 soll als Schwerpunktwache die Unterstützung der Wachen im Münchner Osten übernehmen. Zudem ist sie, neben dem sich bereits in der Planung befindlichen Neubau der Feuerwache 4 an der Heßstraße, das zweite Standbein der Feuerwehr für den Katastrophenfall. Neben den großen Fahrzeughallen und den Mannschaftsräumen für den 24-Stunden-Wachdienst sind zur Erfüllung dieser Aufgaben insbesondere die Einheit der Taucherstaffel mit der Druckkammer, die Bereiche der Desinfektion, der Atemschutz- und Medizintechnik mit dem Lager für medizinische Verbrauchsstoffe des Notarztdienstes sowie verschiedene Werkstätten, Verwaltungseinheiten und Betriebswohnungen erforderlich.
Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Professor Ulrich Holzscheiter hat drei Wettbewerbsbeiträge mit Preisen ausgezeichnet: Der 1. Preis wurde dabei einstimmig an das Büro Ackermann und Partner, Architekten BDA aus München, vergeben. Die Jury hat folgende Empfehlung beschlossen: „Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit unter Berücksichtigung der Anregungen und Bedenken des Preisgerichts der weiteren Planung zugrunde zu legen. Mit der eindeutigen Entscheidung zur Vergabe des 1. Preises wird ein Entwurf ausgezeichnet, der auf lange Sicht eine tragfähige Lösung für diese wichtige Baumaßnahme der Stadt München gewährleisten kann."
Weitere Preise gingen an folgende Büros:
- 2. Preis: Architekturbüro Bayer & Strobel, Architekten aus Kaiserslautern
- 4. Preis: wulf & partner, freie Architekten BDA aus Stuttgart
- Ein 3. Preis wurde nicht vergeben.

Ankäufe gingen an:
- Dipl. Ing. Architektur Peter Möckel und
- Dipl. Ing. Architektur Susanne Kiegelmann aus Recklinghausen
- Architekten Wollmann & Mang, BDA aus München
- rossmann + partner, Architekten aus Karlsruhe

Aus der Jurybegründung:
„Der Siegerentwurf des Büros Ackermann und Partner, Architekten BDA aus München, präsentiert sich als klar strukturierte Blockrandbebauung, die sich hinsichtlich Höhenentwicklung und Baukörperausformung gut in die Umgebung einfügt. Entlang der Anzinger Straße wird der Baukörper fünfgeschossig ausgebildet, nach Westen zur Kindertagesstätte hingegen sensibel auf zwei Geschosse reduziert. Der Innenhof ist klar gegliedert mit definierten Funktionsbereichen für Wachbetrieb, Übungshof und Anlieferung, die sich nicht überlagern. Durch den sehr konsequent zum Innenhof orientierten Betrieb entstehen keine nachbarschaftlichen Konflikte.
Der etwas herausgerückte, geschickt situierte Funkraum an der Aschheimer Straße mit direkter Anbindung an die Fahrzeughalle ermöglicht eine sehr gute Überwachung der Alarmausfahrten, der Zugänge zum Wachbereich, zu den Bürobereichen, zum Eingang Katastrophenschutz und der Hauptzufahrt.
Die Dienstwohnungen sind vom Wachbetrieb abgetrennt und werden sehr geschickt über einen eigenen Eingang an der Anzinger Straße erschlossen. Die Tiefgarage und die Hofausfahrt sind gut an die neue Straße im Norden angebunden. Entlang der westlichen Grundstücksgrenze ist eine attraktive Freifläche für die Dienstwohnungen ausgewiesen. Dieser Bereich wird ansonsten von störenden Feuerwehr-Betriebsabläufen frei gehalten.
Die große Fahrzeughalle ist sehr kompakt als Block an der Aschheimer Straße situiert. Durch die Integration von Arbeits-, Werkstatt- und Lagerbereichen in der Halle entstehen optimale Arbeitsabläufe. Die Fahrzeughallen sind teilweise vorteilhaft über Oberlichter natürlich belichtet. Die Einsatzwege aus den Ruheräumen und dem Sportbereich zur Fahrzeughalle sind äußerst kurz. Die direkt über der Fahrzeughalle liegenden Ruheräume sind attraktiv an ruhige, begrünte Innenhöfe angebunden. Die einzelnen Verwaltungsbreiche werden räumlich zusammengefasst und klar gegliedert. Positiv ist auch die Anordnung von Werkstätten im Erdgeschoss.
Die Dienstwohnungen sind im 2. bis 4.Obergeschoss nach Süden zur Anzinger Straße orientiert. Auf die Lärmbelastungen von der Straße und des Übungsbetriebs im Innenhof wird mit vorgesetzten Wintergärten und einer geschlossenen Laubengangerschließung reagiert. Die Räume des Zentrums für Katastrophenschutz im Erdgeschoss und 1.Obergeschoss entlang der Anzinger Straße sind kompakt als räumliche Einheit organisiert.
Die klare Bereichsbildung setzt sich auch im klaren Erschließungskonzept fort. Im Verwaltungsbereich werden die Flure durch geschickte Anordnung der Büro- und Nebenräume zoniert.
Durch die klare Abgrenzung nach Westen wird der Baumbestand fast vollständig erhalten. Die für die Wohnungen wertvolle Grünfläche stellt einen

direkten Bezug zur Freifläche der Kindertagesstätte her. Der Entwurf ist insgesamt und insbesondere funktional ein sehr guter Beitrag, der sich auch in städtebaulicher Hinsicht in die Umgebung einfügt. Allerdings ist das Preisgericht noch nicht vollständig von der architektonischen Ausprägung der Fassaden überzeugt. Die konkrete Ausbildung der Fassaden bedarf daher im Hinblick auf die vorgeschlagenen Materialien und die Detailausbildung einer sorgfältigen, engagierten Weiterentwicklung.“
Die Wettbewerbsarbeiten werden in der Halle des Technischen Rathauses vom 7. Februar bis einschließlich 23. Februar ausgestellt. Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.
Bei Interesse besteht die Möglichkeit, dass über das Wettbewerbsergebnis in der Ausstellung durch das Baureferat informiert wird. Es wird gebeten, sich zur Terminvereinbarung mit der Pressestelle des Baureferats (Telefon 2 33-6 00 12 oder presse.bau@muenchen.de) in Verbindung zu setzen. Weitere Informationen zum Wettbewerb Feuerwache 5 sind im Internet unter *www.muenchen.de/baureferat* abrufbar.

Der Weiher im Hirschgarten wird saniert
(7.2.2011) Das Baureferat saniert den Weiher im Hirschgarten. Der beliebte Weiher im Hirschgarten ist mittlerweile in die Jahre gekommen. Fortschreitende Verlandung und Wasserverlust durch Schäden in der Dichtung machten Sanierungsarbeiten notwendig. Dabei wird die vorhandene Lehmabdichtung komplett erneuert. Zwei Grundwasserbrunnen mit Pumpe und neuer Steuerungseinrichtung, die Errichtung von Überläufen und eines Sikkerschachtes verbessern künftig die Wasserqualität. Aus alten Plänen für den Hirschgarten ist ersichtlich, dass die ursprüngliche Form und Größe des Weihers Mitte des letzten Jahrhunderts größer angelegt war als heute. Eine Aufwertung des Weihers durch Herstellung der ursprünglichen Ausmaße kann nun im Zuge der Sanierungsarbeiten mit erfolgen. Die Arbeiten am Weiher sollen bis zum Beginn der Laichzeit der Amphibien abgeschlossen sein.
Für die Sanierungsarbeiten ist die vorübergehende Sperrung und Umleitung eines Grünanlagenweges notwendig, der gleichzeitig Fahrradhauptroute ist. Die Umleitung des gesperrten Anlagenweges ist während der Sanierungsarbeiten ausgeschildert. Der Pflasterbelag des betroffenen Wegabschnitts wird nach Abschluss der Wasserbauarbeiten erneuert.
Die Arbeiten beginnen am heutigen Montag und dauern einschließlich der Pflasterarbeiten voraussichtlich bis April.

Vortrag über Trinkwasserhygiene in Gebäuden

(7.2.2011) Für die Sauberkeit des Trinkwassers ist nach Meinung der meisten Menschen der örtliche Wasserversorger zuständig. Dessen Zuständigkeit endet jedoch an der Wasseruhr, danach ist der Eigentümer Betreiber der so genannten Trinkwasserversorgungseinrichtung. Die damit verbundenen Rechtsgefahren in der Hausinstallation bei Errichtung und Betrieb sind nur wenigen bekannt. Insbesondere die Gefahr durch Legionellen wird meist unterschätzt. Sachverständiger Alexander Schaaf informiert am Donnerstag, 10. Februar, von 18 Uhr an im Bauzentrum München rund um die Trinkwasserinstallation und Trinkwasserhygiene im Haus, stellt die gültigen Verordnungen und Betreiberpflichten vor und weist auf typische Schwachstellen und Gefahren in der Hausinstallation hin. Alexander Schaaf wird auch erklären, was bei der Installation verbessert und wie dem Risiko einer Verkeimung des Wassers durch Legionellen begegnet werden kann.
Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto Über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: *www.muenchen.de/bauzentrum*, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de; Telefon 54 63 66 0.

Rita Falk liest in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing

(7.2.2011) Die Landshuter Autorin Rita Falk liest am Donnerstag, 10. Februar, um 20 Uhr in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing aus ihrem Niederbayern-Krimi „Winterkartoffelknödel". Der erste Fall für Franz Eberhofer ist ein ganz bizarrer. Da ist diese Geschichte mit den Neuhofers. Die sterben ja an den komischsten Dingen. Mutter Neuhofer: erhängt im Wald, Vater Neuhofer (Elektromeister): Stromschlag. Übrig bleibt nur noch der Hans. Und wer weiß, was dem noch bevorsteht. Normalerweise schiebt Dorfpolizist Franz Eberhofer in Niederkaltenkirchen eine ruhige Kugel. Aber jetzt: Vierfachmord. Stress pur. Mit ihrem Provinz-Krimi „Winterkartoffelknödel" rangiert Rita Falk derzeit unter den Top 20 der Spiegel-Bestseller. Die Veranstaltung findet im Rahmen von Kultum, einer Initiative der Münchner Stadtbibliothek Allach-Untermenzing und der Elternbeiräte am Schulzentrum Pfarrer-Grimm-Straße statt. Eintrittskarten zu 5 Euro sind in der Bibliothek, Pfarrer-Grimm-Straße 1, und an der Abendkasse erhältlich oder können unter 1 89 32 99 25 telefonisch reserviert werden.

Winterdienstbilanz für die Zeit vom 4. bis 6. Februar

(7.2.2011) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Freitag, 4. Februar:

Einsatzzahlen:

Personal: 167 Fahrzeuge: 109

Streuguteinsatz:

Salz: 68,4 t Splitt: 96 t

Kosten des Einsatztages: 101.531,24 Euro

Samstag, 5. Februar:

Einsatzzahlen:

Personal: 13 Fahrzeuge: 9

Streuguteinsatz:

Salz: 5,3 t Splitt: 0,5 t

Kosten des Einsatztages: 33.969,00 Euro

Sonntag, 6. Februar:

Einsatzzahlen:

Personal: 11 Fahrzeuge: 8

Streuguteinsatz:

Salz: 5,9 t Splitt: 0,3 t

Kosten des Einsatztages: 34.009,23 Euro

Bisherige Bereitschaftstage: 15

Bisherige Einsatztage: 83

Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2010/2011: 17.905.892,03 Euro

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 7. Februar 2011

Wohnungen für städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 1.12.2010

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Schriftlichen Anfrage vom 01.12.2010 führen Sie Folgendes aus:
„Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Mangelberufen bzw. in Berufen mit geringem Einkommen ist es sehr schwer bzw. fast unmöglich, in München eine bezahlbare Wohnung zu bekommen.“

Zu Ihrer Anfrage vom 01.12.2010 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Sie fragen nach der Entwicklung der verfügbaren Wohnungen für städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei
- der Stadt selbst
- den städtischen Gesellschaften wie Klinikum GmbH und SWM GmbH
- den städtischen Wohnungsbaugesellschaften.

Antwort:
Von den Wohnungen der Landeshauptstadt München selbst (Kommunalreferat) konnten in den letzten Jahren nur wenige Wohnungen mit städtischen Dienstkräften belegt werden.
Auch die Belegung der Wohnungen der städtische Wohnungsbaugesellschaften, die über Belegungsbindungsverträge den Dienstkräften zur Verfügung stehen, ist rückläufig.

Die Wohnungen der städtischen Gesellschaften wie der Städtisches Klinikum München GmbH und der Stadtwerke München GmbH sind an Beschäftigte dieser Gesellschaften gebunden und stehen damit für die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hoheitsbereiches nicht zur Verfügung.
In diesem Zusammenhang wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2011 zu den Grundlagen des Konzepts Soziale Mietobergrenzen dem Stadtrat ein Beschluss zur Entscheidung vorgelegt, in dem durch die Festlegung neuer Eckdaten eine Verbesserung erreicht werden soll.

Frage 2:
Sie fragen nach der Wahrscheinlichkeit, eine solche Wohnung zu bekommen.

Antwort:
Für Ein- und Zweipersonenhaushalte stehen genügend Wohnungen für städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. Für größere Haushalte, insbesondere ab sechs Haushaltsmitgliedern, ist das Angebot an bezahlbarem Wohnraum auch für städtische Bedienstete stark eingeschränkt.

Frage 3:
Sie fragen nach der Dauer einer Entscheidung.

Antwort:
Von der Antragstellung bis zur Entscheidung über die Registrierung dauert es in der Regel 14 Tage.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 7. Februar 2011

Münchner Mischung in der Au erhalten
Antrag Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke)

Schluß mit der städtischen Förderung des linksextremen Szene-Treffs „Kafe Marat“!
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Brigitte Wolf
Ehrenamtliche Stadträtin

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 4. Februar 2011

Antrag: Münchner Mischung in der Au erhalten

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Der Stadtrat spricht sich für den Erhalt der letzten Gebiete in der Au und Haidhausen mit gewerblicher oder industrieller Nutzung (GE und GI-Gebiete) aus.

2. Sollten sich Firmen mit konkreter Verlagerungsabsicht an die Stadt wenden (sei es Paulaner, Bernbacher oder andere), so wird diesen umgehend mitgeteilt, dass nur solche Nachnutzungen in Frage kommen, die im Rahmen des aktuell gültigen Flächennutzungsplanes zugelassen sind. Eine Kerngebiets- oder Wohngebietsnutzung wird damit ausgeschlossen.

Begründung:

Zur erfolgreichen Münchner Mischung in der Wirtschaft gehören auch Industriegebiete und Gebiete mit einfacher gewerblicher Nutzung. Diese Flächen unterliegen in München einem permanenten Um- und Aufwertungsdruck, dem der Stadtrat entgegen wirken muss.

Vor allem in der Au gibt es noch große gewerblich und industriell genutzte Flächen, die Entwicklung der Au ist seit Jahrhunderten eng mit dem Traditionsunternehmen Paulaner verbunden. Durch die geplante Verlagerung an den Stadtrand steigt die Gefahr einer massiven Aufwertung und einer völligen Umwälzung des Viertels. Der aktuell bereits sichtbare Aufwertungsdruck würde explodieren. Zudem gingen mehrere Hundert Arbeitsplätze im Viertel verloren, viele der aktuell Beschäftigten wohnen auch in der Au.

Um die weitere Entmischung von Wohnen und Gewerbe in innenstadtnahen Gebieten zu bekämpfen und als städtischen Beitrag gegen den massiven Aufwertungsdruck spricht sich der Stadtrat deshalb gegen weitere Umnutzungen der letzten Gewerbeflächen aus.

Brigitte Wolf
Stadträtin der LINKEN.

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
07.02.2011

Schluß mit der städtischen Förderung des linksextremen Szene-Treffs „Kafe Marat“!

Ich beantrage:

Der linksextreme Szene-Treffpunkt „Kafe Marat“ in der Thalkirchner Straße erhält ab sofort keinerlei Zuschüsse mehr aus städtischen Mitteln.

Begründung:

Der linksextreme Szene-Treffpunkt „Kafe Marat“ in der Thalkirchner Straße 104 kommt nicht aus den Schlagzeilen. Nachdem erst im Juli 2010 eine Razzia in den Räumlichkeiten des Treffs stattfand, berichteten Lokalmedien dieser Tage – im Vorfeld der Münchner „Sicherheitskonferenz“ – von einer weiteren Hausdurchsuchung.

Dabei handelt es sich nicht um vereinzelte Vorfälle. Aus dem „Kafe Marat“ heraus werden immer wieder linksextreme Aktivitäten geplant und koordiniert – auch strafbewehrte –, die geeignet sind, den öffentlichen Frieden zu stören; zuletzt im Vorfeld der Münchner „Sicherheitskonferenz“. Des weiteren werden derzeit im „Kafe Marat“ Karten für gemeinsame Busfahrten nach Dresden verkauft, damit sich dort gewaltbereites linkes Publikum an – illegalen – Blockadeaktionen gegen den auch dieses Jahr wieder genehmigten Trauermarsch zur Erinnerung an die Bombardierung Dresdens beteiligen kann. Selbstverständlich werden solche Aktionen auf der Internetseite des „Kafe Marat“ ausdrücklich gebilligt.

Sogar die „Süddeutsche Zeitung“ konnte dieser Tage ihre Verwunderung darüber nicht verhehlen, daß dieser Brennpunkt der linksextremen Szene in München mit städtischen Mitteln bezuschußt wird. Das Blatt schreibt: „(...) In diesem Zusammenhang ist es eine bemerkenswerte Randnotiz, daß im Kafe Marat zwar gelegentlich Polizeirazzien stattfinden, es aber ein von der Stadt finanziertes Jugendzentrum ist." („Risse im Block", *SZ* 05./06.02.2011).

b.w.

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

Diese „Randnotiz“ ist umso bemerkenswerter, als die Stadt auf der entgegengesetzten Seite des politischen Spektrums weit weniger entgegenkommend ist. Die seit Sommer 2010 aktive „Fachstelle gegen Rechtsextremismus“ weist in ihrem kürzlich vorgelegten ersten Rechenschaftsbericht vielmehr ausdrücklich auf ihre Bemühungen hin, das Entstehen vergleichbarer *rechter* Szene-Treffpunkte zu unterbinden und entsprechende Versuche möglichst schon im Vorfeld zu entkräften. Die städtischerseits gebetsmühlenartig wiederholte Beteuerung, die Stadt lehne „jeglichen Extremismus“ mit gleicher Vehemenz ab, klingt angesichts einer so augenscheinlich ungleichen Verteilung der Kräfte und Bemühungen unglaubwürdig.

Hier ist Abhilfe zu schaffen, indem jedwede weitere finanzielle Unterstützung des linken Szene-Treffs „Kafe Marat“ – auch unter dem Etikett eines „Jugendzentrums“ – mit sofortiger Wirkung eingestellt wird.

Karl Richter
Stadtrat